

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

32 (2.2.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-738935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-738935)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 P. Man abonnere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate kosten für 008 Pergament-Literatur pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, P. Wälder, Wollstr. 1, W. Cordes, Paarenstr. 5, P. Wälder, Oststr. 5, Sandstr. 5, Wälderstr. 5, u. sämtl. Ann.-Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 32.

Oldenburg, Sonntag, 2. Februar 1908.

XXXXII. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

##### Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

###### Vom Reichstag.

Berlin, 1. Febr. Die Reichsregierung soll die Absicht haben, den Reichstag so früh wie möglich zu schließen, wenn es geht, mit dem preussischen Landtage zusammen. Die neuen Steuerentwürfe sollen am Anfang der nächsten Session erledigt werden, und zwar hofft man, daß Parlament und Regierung sich auf eine Tabak- und eine Reichserbschaftsteuer einigen werden. Die Schwierigkeiten, die diese Vorlagen bis jetzt persönlich finden, sollen bis dahin behoben sein. Man rechnet dabei auf eine Unterstützung des preussischen Finanzministers v. Rheinbaben, dessen Beziehungen zum Reichsfinanzler heute die besten sein sollen.

###### Gibt v. Stengel doch?

Berlin, 1. Febr. Der mehrfach angeforderte Rücktritt des Reichsfinanzministers soll, wie die „Berl. N. N.“ zuverläßig erfahren haben wollen, nun tatsächlich erfolgt sein. Es sei der Entschluß jedoch nicht mit den Kommissionsverhandlungen wegen der Forderung der Verbindung zu bringen, da die internationalen Verhandlungen über diese Frage ohne die Mitwirkung des Herrn v. Stengel geschlossen werden ließen. Man nimmt vielmehr an, daß die großen Schwierigkeiten, denen die Durchberatung der Pläne der Reichsfinanzminister begegnen werde, die Veranlassung zu dem Rücktrittsgedanken sind.

###### Geschäfte Telegraphenverbindungen.

Berlin, 1. Febr. (Antilide Meldung.) Folge des Sturmes wurde die Telegraphenverbindung nach Westdeutschland, Südwestdeutschland, nach Frankreich, Belgien, Holland, England und Italien in erheblichem Maße gestört. Telegraphen erleiden Verwüstung.

###### Emden erhält Militär.

Berlin, 1. Febr. Der militärische Schutz der Emsmündung soll noch weiter verstärkt werden. Daß daran schon seit Jahren gearbeitet wird, weiß wohl jeder, der auf Vorkum gewesen ist. Jetzt hat die Militärverwaltung ein größeres Gelände unterhalb der Emdener Stadthalle angekauft, auf dem eine Kaserne für eine Abteilung Infanterie, einschließlich der Offiziere etwa 400 Mann, erbaut werden soll. Es sind dazu Truppen auszuweisen, die in diesem Dienst Übung haben, nämlich solche aus einem Ort an der Ostsee, Stettin oder Danzig. Um die Verpflegung zu erleichtern, sollen die Truppen nach Emden verlegt werden, von wo aus sie dann jederzeit leicht nach der Insel Vorkum gelangen können. Die Gelegenheit soll annehmend ziemlich eilig betrieben werden, was sich daraus erklärt, daß schon lange ein Bedürfnis für einen militärischen Schutz der Ems vorlag und auch von allen in Frage kommenden Kreisen betont wurde.

###### v. Gothein wieder erkrankt.

Berlin, 1. Febr. Der Reichsstaatsabgeordnete v. Gothein, der eben erst von einem langwierigen harterndigen Leiden erlitten eingermessen hergestellt ist, ist wieder schwer erkrankt, und zwar an einer Blinddarmentzündung. Die gestern vorgenommene Operation ist günstig verlaufen, doch ist der Kräftezustand wenig befriedigend.

###### Weshalb rüht Japan?

Wien, 1. Febr. Aus Tokio wird gemeldet, daß der japanische Kriegsminister im Parlament auf die an ihn gerichtete Frage, gegen wen sich Japans militärische Rüstungen richten, geantwortet habe, sie seien gegen keine eigentliche Nation, sondern nur gegen Eventualitäten im Stillen Ocean gerichtet, weil Japan dort eine lange Küste habe.

###### Ein Lustmord an eigenen Kinde.

Jilchne, 1. Febr. Im nahen Milaar Walde wurde gestern der zehnjährige Sohn des früheren Fleischermeisters Radzowski aus Bronze erwürgt aufgefunden. Allen Anzeichen nach liegt Lustmord vor. Der Gemeindevorsteher von Mila verhaftete Radzowski, der die Tat eingestand.

###### Schüler, die ihren Lehrer tötschlagen.

Lemborn, 1. Febr. Wie aus Kolomea gemeldet wird, haben die Schüler des dortigen Gymnasiums den wegen seiner großen Strenge verhassten Professor Kietarski auf der Straße überfallen und ihn so schwer mißhandelt, daß er den Verletzungen erlag. Mehrere der beteiligten Gymnasialisten wurden verhaftet.

###### Urteil im Prozeß Chau.

Wien, 1. Febr. Das Urteil der Geschworenen im Prozeß Chau, den Mörder von Standford White, lautete auf Nichtschuldig wegen Geistesgekränktheit. Die Geschworenen sagten das Urteil nach fünfjähriger Beratung und 14 Abstimmungen.

###### König Leopold und die Togofrage.

Paris, 1. Febr. Das „Journal des Debats“ behauptet, zu wissen, daß die Beine, die König Leopold von Belgien

gestern dem Präsidenten Fallières, dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Minister des Aeußen, Bidon, gemacht hat, mit der Togofrage zusammenhängen. Angesichts des diese Frage betreffenden Rufus der englischen Chronik habe nämlich der König den lebhaften Wunsch, sich über die Anschauungen der übrigen Mächte, insbesondere Frankreich, in dieser Frage zu unterrichten.

###### Alte Depeschen.

Berlin, 1. Febr. Das Urteil im Prozeß Hohenau-Lynar ist, nachdem Graf Lynar die Berufungsrufe hat vertretlich lassen, am 31. Januar rechtskräftig geworden.

Kretschburg, 1. Febr. Die hiesige Telegraphenfabrik Heßler steht in Flammen. Bei dem Einsturz einer Decke wurden acht Feuerwehrleute schwer verletzt, 20 000 Apparate, die für die hiesige Telegraphenstation hergestellt waren, wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Kattowich, 1. Febr. Auf dem Nachhauseweg von Jesowich wurde der Direktor der neuen Walzwerke von Sosnowice, Kraft, überfallen. 10 Schüsse wurden abgefeuert, der Direktor wurde schwer verletzt. Der Täter entkam.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit 2 reponenstgenen wiesenden Drigi-Aberteile ist nur mit so zure Geklenngangene schrote, Wirtlungen und Swichte über solde Beromomnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

#### Oldenburg, 2. Februar.

Ordnungsverleihung. Der Großherzog hat dem königlich niederländischen Kapitänleutnant und Flügel-Adjutanten des Prinzen Heinrich der Niederlande, Baron van Assed, das Ehrenritterkreuz 3. Klasse mit der silbernen Krone verliehen.

Militärbeamten-Personalien. v. Rippen, Oberkriegsgerichtsrat beim Generalkommando des 10. Armeekorps, ist der Rang der Räte dritter Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen worden.

Der Verammlung des Kunstvereins, die gestern nachmittag um 4 Uhr im Augusteum stattfand und von etwa 15 Personen besucht war, trug einen rein formellen Charakter. Die Statuten wurden in zweiter Lesung ohne jegliche Debatte angenommen. Der Vorsitzende, Freiherr v. Dalwigk, wies darauf hin, daß es erwünscht sei, in der Februarhauptversammlung eine Meinungsäußerung darüber herbeizuführen, ob die Kunstpreise beibehalten werden soll. Zehn Minuten hatte die Sitzung gedauert.

Der Ausschussrat der Oldenburgischen Glasbläse in Oldenburg i. Gr. hat beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent für das verlossene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Kostümfest des Lehrerinnenvereins. Mit freudiger und echt weiblicher Genugung ist zu konstatieren, daß der alte und deshalb gewiß recht weise Spruch: „Alles ist schon dagewesen“, einmal wieder gründlich zu Schanden geworden ist. Ein solches Kostümfest des Lehrerinnen-Vereins ist sicher noch nicht dagewesen, und wie sehr es den Wünschen weitaus Kreise entgegenkam, zeigte die überaus starke Beteiligung. Daß bei dem Feste das in früheren Jahren als das stärkere bekannte Geschlecht gänzlich ausgeschlossen war, gab gleich ein Gefühl von unangenehmer Freiheit und Ungerechtigkeit. Außerdem war die Zahl der als Herren kostümierten Damen ganz besonders groß. Namentlich belebte eine Fülle der verschiedensten Uniformen das Bild, das ein so hübsches und buntes war, wie es selten dem Auge geboten wird. Sogar ein richtiger Schumann, da ja in Deutschland ein Bergmännchen mal nicht ohne Polizeiaufsicht vor sich gehen kann, sorgte mit schallender Klingel auch hier für aller Art Ordnung. Welch eine Fülle von Kostümen, eins schöner als das andere, und welch frohes Begrüßen der Bekannten, die man in oft sehr veränderter Gestalt erblickte. Der Saal war umgeben von Marktbuden, und den leiblichen Genüssen, die sie darboten, wurde so lebhaft zugestimmt, daß es immer neuer Zutritt bedurfte. Als Entschädigung für diesen aufgewendeten Appetit ist sicher in Betracht zu ziehen, daß die so überreich gebotenen geistigen Genüsse, in Gestalt von Ausführungen aller Art, ein materielles Gegengewicht forderten. Wie soll man sie alle aufzählen, die vielen und mannigfachen Leistungen, an denen sich sogar allerlei Vierfüßler in Gestalt eines Säen, einer ganzen Gesellschaft Pferde und andere Tiere mit großem Erfolg beteiligten! Dank und Anerkennung sei ihnen allen! Vielleicht angeregt durch die Gememort so vieler und so wunderbarer Vertreter der Seremwelt, wurde sogar ein stürmisch verlangtes Tänzen obrigkeitlich bewilligt und es ist anzunehmen, daß die Herren an Anschlag und Konzult diejenigen in mandem Kasino bald übertraffen haben, was ja leider nicht allzu viel sagen will. Die Hauptzweck dieser Veranstaltung, der Unterstufungskasse eine ansehnliche Summe zuzuführen, und vielen einen vergnügten und interessanten Abend zu verschaffen, dürften voll erreicht sein.

###### Gustav Adolf-Festspiel.

Wie unsere Leser bereits

wissen, besteht die Absicht, im kommenden Frühjahr unmittelbar nach dem Schluß des Theaters den „Gustav Adolf“ von Otto Debrint zur Aufführung zu bringen, ein Stück von gleicher Art, wie der im Jahre 1889 unter lebhafter Beteiligung aller Kreise hier auf die Bühne gebrachte „Luther“ von demselben, den Oldenburgern wohl-bekanntem Verfasser. Der zu diesem Zwecke zusammengerechte Ausschuss verhandelt jedoch die Aufforderung zur Zeichnung eines Garantiefonds an solche Damen und Herren, von denen er voraussetzen zu dürfen glaubt, daß sie geneigt sind, das Unternehmen zu fördern und je nach ihren Kräften ein mehr oder minder großes finanzielles Risiko zu übernehmen, das aber aller Voraussicht nach kaum zu wirklichen Opfern führen wird. Natürlich ist es nicht möglich gewesen, alle Freunde der Sache zu berücksichtigen, und es würde darum sehr dankbar aufgenommen werden, wenn auch solche, die verehentlich keine besondere Aufforderung erhalten haben, ihr Interesse durch Zeichnung eines Betrages zum Garantiefonds bezeugen wollten. Vermittelt werden die Zeichnungen durch die Mitglieder des Ausschusses: Fr. S. Böger, Fräulein M. v. Gahl, Frau Geh. Ob.-Stadtrat Hansen, Frau E. Foyer, Frau Geh. Stadtrat Wulkenbacher (Gartenstr.), Frau Geh. Stadtrat Geh. Ministerialrat v. Finckh, Rathsehr. Frörmann, Ingenieur Fr. H. H. Generalagent v. Groden, Oberförster Baal, Sattlermeister G. Hallertiede (Wollstr.), Prof. Kuhlmann, Schulrat K. K. Schmidt, Schneidermeister Reuberl, Finanzrat Stein, Hofbühnenmeister Tappenberg, Pastor Wilkens, Hofbühnenmeister W. Illers.

Unter Reichstagsabgeordneter Abthorn hat nach der „Alln. N. N.“ vom Freitag am Donnerstag in der Bundestagskommission bei der Beratung des Titels „mittlere Beamten der Polizeiverwaltung“ die Regierung gebeten, die Arbeiten wegen der Besoldungsvorlage so zu beschleunigen, daß die Vorlage noch vor Ostern beraten werden könne. Unterstaatssekretär Döbel hat darauf erwidert, die Regierung würde ebenfalls, die Vorlage möglichst bald an das Haus zu bringen.

Niederländische Ausstellung im Landesgewerbemuseum. Von heute, Sonntag, an ist die Ausstellung des Vereins für niederländisches Volkstum „Seimathuis“ Bremen (siehe Anzeiger), von deren Eröffnung vor einer geladenen Versammlung, vornehmlich von Mitgliedern des zur Zeit tagenden Landtages, vor gestern schon berichtet, für einige Wochen frei geöffnet. Die außerordentlich interessante, eigenartige Sammlung verdient eingehend besichtigt und studiert zu werden. Zur Vervollständigung der hauptsächlich das Bremer Gebiet beherrschenden Ausstellungen haben auch aus Oldenburg einige Herren noch reichlich beigetragen.

Der Verfasser des Artikels „Neuzeitliche Sentenzurteilungen an unsere Nordsee-Küste“ bietet die Empfänger des „Jahrbuchs für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg“ und der Sonderabdrücke, einen sehr übersehenen Schreib- und Druckfehler auf Seite 420 zu berichtigen. Dort muß in der Spalte „Mittlere jährliche Entlung“ (der Dollartpoßer) statt Zentimeter Millimeter geleset werden, was übrigens der Zusammenhang auch erahnt.

Sämtliche Reservisten, Wehrleute und Erfahrungswissen erhalten in der Zeit vom 15. bis 31. März neue Kriegsbesoldungen bzw. Raknoten. Sie haben Vorstellungen zu treffen, daß ihnen in ihrer Abwesenheit obige Raknoten richtig zugestellt werden können. Wohnungsveränderungen sind so bald als möglich zu melden.

Note Kreuz-Medaillen. Der Großherzog hat auf Vorschlag der Frau Großherzogin der Oberverwalterin des Oldenburgischen Frauenvereins, Frau von Warnestedt, die Note-Kreuz-Medaillen verliehen.

In der Großherzoglichen Galerie im Augusteum sind während des Monats Februar angefertigt: Photographien nach Gemälden italienischer Meister aus dem Prado-Museum zu Madrid.

Konjulat. Nachdem dem zum Generalkonjulat von Venezuela in Hamburg ernannten Herrn Diogenes Escalante namens des Reichs das Crenaturat erteilt worden ist, wird derselbe zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum Oldenburg zugelassen.

Schulwesen. Für die unterste Klasse der Städtischen Anstalt in Elsfleth wird zu Ostern ds. Js. eine Lehrerin gesucht. Das Gehalt beträgt 1150 M. einjähr. Wohnungsentwädigung. Bewerbungen werden baldigt erbeten. Wädigung zu fremdsprachlichem Unterricht ist nicht erforderlich.

Zufluenga und andere Krankheiten bilden jetzt eine Heiminsudung in der Stadt und der Umgegend. Krankenhäuser und Lazarett sind stark besetzt, und in vielen Privat-häusern gibt es Krankenbetten, in denen auf das flehentliche Wechselwetter geschnitten wird, das einem die böse Zufluenga brachte. In den meisten Schulen fehlen einzelne Lehrkräfte und viele Kinder.

In dem Befinden des Unteroffiziers Verfeld der 1. Batterie unterer Artillerie, der bekanntlich in der Nacht vom Sonntag auf Montag von rohen Burtschen an der

Ofenerstraße durch Messerliche schwer verletzt wurde, ist eine Kaserne eingetreten. Das verletzte rechte Auge wird zum Gluck erhalten bleiben. — In einer der letzten Nächte ist auch ein Infanterie-Offizier, der von der Revision der Wache und Posten in Bürgerstraße zurückkehrte, an der Ofenerstraße von jungen Burken belästigt worden.

Die 1. Abteilung des Ostf. Feld-Regts. Nr. 62 wird voraussichtlich schon am 6. Mai d. J. zum Truppenübungsplatz in Munster zur Abhaltung von Schießübungen ausziehen. Der Aufenthalt in Munster ist auf etwa drei Wochen bemessen.

Die im Jahre 1821 in Oldenburg begründete Begräbnis-Kasse „Vater der Liebe“, deren Geschäftsbetrieb sich über das ganze Herzogtum erstreckt und der die Rechte einer juristischen Person verliehen sind, hielt am 26. v. M. ihre alljährlich stattfindende Generalversammlung ab. Aus dem von Vorsitzenden, Herrn Rektor Buddé, erstatteten ausführlichen Jahresgeschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Im Jahre 1907 sind 16 neue Mitglieder aufgenommen und 19 verstorben. Die Mitgliederzahl war am 1. Januar 1908 726 Personen. Für jeden Sterbefall wurden im Durchschnitt 87,10 Mark gezahlt. Das Vermögen der Kasse hat um 51,74 Mark zugenommen und betrug am 1. Januar 1908 15 853,96 Mark; es entfallen auf jedes Mitglied ca. 22 Mark. Die vorgelegte Jahresrechnung war von den Rechnungsprüfern Timm und Hornmeyer geprüft und als richtig befunden. Dem Rechnungsleger wurde Entlohnung erteilt. Das Inventar der verstorbenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Erben gecheckt. Das Jahrgangsgemäß ausweisende Vorstandsmitglied Herr Rücher, sowie der Rechnungsprüfer Herr Hornmeyer wurden einstimmig wiedergewählt. In den Wunsch wurde Tischlermeister E. Weber neugewählt. Die Verwaltung der Kasse besteht aus folgenden Personen: Vorstand: H. Buddé, F. Rücher und H. Meine; Rechnungsprüfer: Timm, Hornmeyer, Wehrhans; Aufsicht: Koch, Petersfeld, Schnitter, Mader, Gottschalk, Germann, A. Meyer, Ad. Meyer, E. Weber. Der Kassenschatz ist F. Klingener. Die Kasse erhebt einen Vierteljahrsbeitrag von 30 Pfg. mit Votenlohn und kann als solche und gut fundiert zum Beitritt mit Recht empfohlen werden. Anmeldungen zur Aufnahme nehmen alle vorbezeichneten Mitglieder gern entgegen.

Das Panorama des Herrn Otto Tasse wurde gestern durch den Besuch der Frau Großherzogin beehrt, auch der Erbgroßherzog und die Prinzessinnen nebst Gespielinnen waren erschienen. Die Großherzogin, die die zur Schau gestellte Gegenstände eigener Anschauung kannte, sprach sich sehr lobend über die naturgetreuen Bilder aus. — In nächster Woche wird London gezeigt.

Die kinematographischen Vorstellungen in Martens Konzerthaus werden stark besucht, namentlich in den Abendstunden war der Saal überfüllt. Besonders gefielen die Bilder vom Kloofschiffahrt bei Hohenberge, auf denen sich mancher Landwirt selbst oder seine Bekannten wiedererkannte.

Der Verein „Barbara“ (ehemalige Artilleristen) beging am Mittwoch in seinem Vereinslokal Hotel „Kaiserhof“ die Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers durch einen Serventommas, der gut besucht war. Herr Hans Gehrels brachte das Kaiserhoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Es entwickelte sich bald eine gemüthliche Stimmung, die durch die Vorträge des für den Abend gewonnenen Kinematographen „Gania“ noch bedeutend erhöht wurde. Der Verein darf auf einen recht vergnügten Abend zurückblicken. — An dieser Stelle wollen wir darauf hinweisen, daß Pastor Schneider in genanntem Verein am Mittwoch, den 5. Februar d. J., abends 9 Uhr beginnend, im Saale des Hotels „Kaiserhof“ einen Vortrag mit

Bildern über seine Erlebnisse auf Haiti halten wird. Der Zutritt zu diesem Vortrag ist sowohl für Damen wie für Herren frei; Freunde des Vereines sind gern gesehen. Ein reger Besuch dieses sehr interessanten Vortrages kann mit Recht empfohlen werden.

Die Fortsetzung des Romans „Die Erbschleicherinnen“ können wir Raumangals halber heute leider nicht bringen. — Eingetragens ins Handelsregister. Firma: Strechmann & Fuhrten, Schwelburg, Wanzschau.

Großenfiedl, 31. Jan. Am 7. Febr. d. J. feiern die Eheleute Joh. Gerdes ihre goldene Hochzeit. Trotz seines hohen Alters verleiht der Jubilar noch mit der größten Gewissenhaftigkeit das schwierige Amt eines Hofen-aufsehers und Seldwärters.

Bant, 2. Febr. Hier wurde eine Einbrecherbande, bestehend aus drei Personen, verhaftet; außerdem wurden drei Personen festgenommen, die in Wilhelmshaven und Mürdingen Diebstähle begangen hatten.

Nordenham, 31. Jan. Der Ausfall der Abstimmung über die Erhebung Nordenhams zur Stadt 2. Klasse ergab in der Ortsgenossenschaft Alters ein ganz anderes Resultat als in Nordenham. Von den stimmberechtigten Mitgliedern war reichlich ein Drittel erschienen, also verhältnismäßig dreimal so viel als in der Ortsgenossenschaft Nordenham. Von ihnen erklärten sich 33 gegen und 27 für Aufhebung der Ortsgenossenschaft. Die Abstimmung geschah durch Stimmzettel, nicht wie in Nordenham durch offene Stimmabgabe. Für viele war die Abstimmung überraschend gekommen, da eine so starke Gegnerkraft gegen den Gemeinderatsbeschluss nicht erwartet worden war. Doch darf man bei diesem Resultat nicht außer acht lassen, daß der Gemeinderat den Beschluss zur Stadterhebung auch nicht einstimmig faßte, es stimmten 10 dafür, 5 dagegen. Die Abstimmung über Aufhebung der Ortsgenossenschaften wird nun zunächst in beiden Ortschaften noch einmal wiederholt werden, und so ist vorläufig das Geschick der Gemeinde in dieser Frage noch nicht entschieden.

### Vom Landtage.

Eine Petition der Gemeinde Carolinenfiedl strebt eine Verlegung der Bahnstrecke vom jetzigen Bahnhof Carolinenfiedl nach dem Ort Carolinenfiedl und nach Friedrichslehne an. — Diese natürliche Wunschlinie der Bahn noch einmal wieder anzuführen, hält die Gemeindevorstellung für ihre unabweisliche Pflicht. Ihre Wünsche und Vorschläge sind folgende: In der Nähe des jetzigen Bahnhofes Carolinenfiedl bleibt eine Haltestelle bestehen; der neue Bahnhof wird unmittelbar an den Ort verlegt; von hier wird eine Fortsetzung der Bahn auf Friedrichslehne abzweigen und am Fuße des Deides, etwa 30 Meter von der Haltestelle des Dampfers, abzweigen; die Anlage eines Umfahrgleises am Stiefel wäre bequem herzustellen, da zwischen Straße und Tief genügend Breite vorhanden. Die vorgeschlagene Linie hat eine Länge von 2,2 Kilometern. Das Gleis wäre in Richtung auf die Rollen nicht bis auf die Deidhöhe zu führen; vielmehr wären die Gepäckwagen durch geeignete maschinelle Einrichtungen auf ein in Reichhöhe liegendes Bollwerk zu heben. Einem begründeten Anspruch auf Geldlohn gegenüber würde sich die Gemeinde Carolinenfiedl nicht ablehnen verhalten. Die Dampferfahrt würde nur um 7 Minuten verlängert, dafür aber infanter verbeßert werden, als aus dem Hagen Friedrichslehne der Dampfper bei jedem Wetter pünktlich und sicher abkommen könnte.

Eine Petition der Gemeinde Ebnedicht (Gemeinde Vorst. Ostmanns) betrifft die Entwässerung des Staatsmoors „Langes Moor“ am Hunte-Ems-Kanal. Vor mehreren Jahren ist zur Umarmung und Ableitung des Wassers aus dem Langen Moor (westlich vom Ebnedicht-Damm und nördlich vom Hunte-Ems-Kanal) ein Entlastungskanal (Richtung auf Nordholz) vorgelegt und größtenteils hergestellt worden; nun soll geplant sein, diesen Kanal nicht weiter auszubauen, sondern das Wasser aus dem genannten Moor durch besondere Abzugskanäle unter dem Entlastungskanal durch den Aue begr. dem Godensholter Tief zuzuführen. Die Gemeinde Ebnedicht bittet nun, hiervon abzugehen und das für den Entlastungskanal fertig zu bauen.

Begehrtsvorsteher Jos. Dibejus in Garthe bei Ebnedicht bittet in einer Petition den Landtag, 1. die Abgabe eines Wirtshauses in Garthe (zwischen den Kilometersteinen 34 und 35) zu bewilligen, 2. die Errichtung einer Werkstofffabrik dafelbst der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen; die Interessenten in Garthe würden die Kosten für Grundbesitz und 10 Prozent der Anlagekosten (Stein und Ziegeln) übernehmen.

Der Verband oldenburgischer Geflügelzuchtvereine (Vorstand Bürgermeister Schetter, Wildeshausen) bittet den Landtag, das Staatsministerium zu veranlassen, daß dem Landtag ein der Bedeutung der heimischen Geflügelzucht entsprechender Staatszuschuß — der mit 5000 Mark jährlich nicht zu hoch bemessen ist — zur Verfügung gestellt werde. Der Verband habe folgende Maßnahmen zur Aufgabe gemacht: 1. Die Errichtung von ländlichen Mustergeflügelhöfen in allen Kreisen des Herzogtums. (Bislang sind solche Mustergeflügelhöfe in Schlüter bei Delmenhorst, Spohle bei Barel und Tannen bei Delmenhorst mit bestem Erfolg in Betrieb.) 2. Durch Prämierung von ländlichen Geflügelhöfen. Das Herzogtum ist dierhalb in 4 Bezirke eingeteilt, in denen die Prämierung abwechselnd vorgenommen wird. 3. Durch Abhaltung von belehrenden Vorträgen im Lande und durch Gratisverteilung von Fachschriften, betr. die Geflügelzucht im Lande. 4. Durch Verteilung von Zuchtieren und von Gerätschaften, zur Just erforderlichen Apparaten an kleinere Grundbesitzer. 5. Durch Gewährung von Zuschüssen an heimische Geflügelzüchter zur Teilnahme an Geflügelzuchtwürfen. 6. Durch Gewährung von Zuschüssen zur Weiterbildung der Winterkühlzucht im Herzogtum. 7. Durch Veranstaltung von Ausstellungen des Verbandes und Stützung von Ehrenpreisen für Vorkämpferausstellungen und Bezirksstierdauen. 8. Durch Gewährung von Zuschüssen für den rationeller Geflügelhaltungen, namentlich bei den ländlichen Schulen des Herzogtums.

Der Finanzausschuß beantragt, die Vorlagen 1 und 34 für erledigt zu erklären und die Vorlage 32 (Anstellung einer weiteren Lehrkraft an der Taubstummenanstalt in Wildeshausen) anzunehmen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Hans Hamel, des Lokalen J. Kropf. Verantwortlich für den Extrateil: Ch. Addicks. Druck und Verlag von B. Schömann in Oldenburg.

# Alsbergs Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch diese Woche.

Die enorm billigen Ausverkaufspreise haben nur noch bis dahin Giltigkeit!

Billigste u. beste Gelegenheit zur Beschaffung von Brautausstattungen!

## Gebrüder Alsberg.

Unterricht in einfacher, doppelt italienischer und amerikanischer Buchführung, Correspondenz, Warenkunde, Handelslehre, Wechsellehre und Maschinenschreiben. — Einzelunterricht. — Jakobistrasse 6.



Echter Dorsh-Lebertran, Medizinallage von mildem Geschmack, per Pfundfl. 90 Pfg., in der Kreuzdrogerie, Achternstraße 32a (am Markt). Großherzogtl. Theater. Sonntag, den 2. Februar, 66. Vorst. im Ab. Freiliche haben keine Gültigkeit. Novität! Zum erstenmale: Die lustige Witwe.

Dierette in 3 Akten v. Sebär. Kassenöffnung 6. Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 4. Februar, 67. Vorst. im Ab. Freiliche haben keine Gültigkeit. Die lustige Witwe. Dierette in 3 Akten v. Sebär. Kassenöffnung 7. Anf. 7 1/2 Uhr. Bremer Stadttheater. Montag, 3. Febr.: Der verberthigten Bäumung. Dienstag, den 4. Febr.: Der große Tag. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 5. Febr.: Salome. Anfang 8 Uhr. Donnerstag, den 6. Febr.: Kapfenreid. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 7. Febr.: Wasserdampf an Worms. Anfang 7 Uhr. Sonnabend, den 8. Febr.: Wallenteins Lager. Die Nicolomini. Anfang 7 Uhr.



Wer den Schluss-Verkauf  
versäumt,  
schädigt sich selbst.

Von Anfang März ab befinden sich unsere Geschäftsräume  
**Langestraße 6.**

Wer den Schluss-Verkauf  
versäumt,  
schädigt sich selbst.

Der grosse

# Schluss-Verkauf

beginnt morgen, Montag, den 3. Februar, morgens 8 Uhr.

Als einzig in Betracht kommende Firma für wirkliche  
Gelegenheitskäufe und „Unter Preis-Posten“

sind wir in der Lage, ganz gewaltige Beispiele unserer bedeutenden  
Leistungsfähigkeit anzuführen.

1 Posten Spachtel-Befäße,  
Meter 10 u. 20 Pfg.

1 Posten Weißstickereien,  
jeder Streifen 2/4 Mtr. für 45 Pfg.

1 Posten feinste Chiné-Bänder,  
jeder Nest 30 Pfg.

**Mussteiner-Artikel!**  
Für Brautleute sehr beachtenswert!

Extra weißfärbliches Hemdentuch, 80 cm breit,  
10 Meter für 3,50 M.  
Extra Ia weißfärblich. Hemdentuch, 80 cm br.,  
sehr zu empfehlen, 10 Meter 4,50 M.  
Echt weißfärbliche Handtuchdecke,  
jezt 4 Meter für 1 M.  
Weiß. Piquee-Parchend, schwere Ware,  
jezt Meter 50 S.

Echt weißfärbliche Handtuchdecke, extra schwer,  
3 Meter für 1 M.  
Echt weißfärblich. Halbleinen, prima Qualität,  
10 Meter 4,20 M.  
Bettuch-Halbleinen, extra Qual., ganze Breite,  
Meter 90 S.  
Schwere baumwollene Flanelle,  
3 Meter jezt für 1,20 M.

Hervorragend billig!

1 Posten Moquet-Plüsch-Tischdecken, 140—150 cm groß, jezt 7 Mk.

1 Posten reinwoll. Strickgarn,  
das beste im Gebrauch, 1/2 Pfund für 1,05 M.

1 Posten weiße Damaste,  
Mtr. 60 Pfg., sonst bis 40 Pfg. pr. Mtr.

Bett-Satins, gute Qualität,  
Mtr. 35 Pfg., sonst 55 Pfg.

## Pelzwaren.

Das ganze Nestlager, ca. 100 elegante Colliers,  
jezt 6, 7,50 und 12 Mk., sonstiger Preis bis 25 Mk.

## Gardinen-Neste,

ca. 1200 Mtr., in Längen von 4 bis 20 Mtr., jezt  
Mtr. 45, 60 u. 75 Pfg., sonstiger Preis bis 1,20 Mk.

1 Posten Salon- und Stuben-Teppiche  
in den besten Qualitäten jezt 18 bis 25 Mark,  
sonstiger Preis bis 40 Mk.

1 Posten 140 Ctm. breite Möbelplüschje  
jezt 5 bis 6 Mk.

## Cotelin-Möbelstoffe,

130 Ctm. breit, jezt 2,30 Mark pr. Meter.

## Kleiderstoffe.

Reinwollene schwarze und farbige Kleider-  
stoffe, besonders für Konfirmandinnen geeignet, jezt  
nur 1,40 und 1 Mk., sonst bis 2,50 Mk. pr. Meter.

Reinwollene Damentuche, schwere Qualität,  
Meter 2,50 Mk., sonstiger Preis bis 4 Mk.

Reinwollene Damentuche, ca. 140 Ctm. breit,  
schwere, glanzreiche Qualitäten zu den elegantesten  
Costümen passend, jezt Mtr. 4 Mk., sonst bis 7 Mk.  
pr. Mtr.

1 Posten schwarze und farb. Samtte,  
einfarbig und gemustert, jezt Meter 90 Pfg. bis  
1,50 Mk., sonst bis 3 Mk. pr. Mtr.

## Schwarze Merveillex-Seide,

reine Seide, schwere Qualität, Mtr. 2,50 Mk.

## Wäsche.

1 Muster-Kollektion feiner Damen-Banden in  
drei Serien. Serie I: Zum Aussuchen jezt 1,50 Mk.  
Serie II: Zum Aussuchen jezt 1,75 Mk. Serie III:  
Zum Aussuchen jezt 2,25 Mk.

Ca. 300 Regenschirme, nur gute solide Stoffe,  
mit und ohne farbige Kante, jezt nur 2,75, 3,50 und  
5 Mk.

1 Partie Costüm-Hüde aus gutem Cheviot oder  
Cover-Coat-Stoffen gearbeitet, in 2 Serien, jezt 3  
und 4 Mk.

1 Posten Costüm-Hüde in schwarz aus gutem  
Satin-Tuch, ganz auf Futter, in 2 Serien, jezt 7,50  
und 10 Mk.

Ca. 500 Stück Corsets in allen Weiten, mit  
10 Spiralfedern, bewährte Qualitäten, Std. 1,35 und  
1,50 Mk.

## Schuhwaren- Verkauf.

Ca. 300 Paar Kinderstiefeln in schwarz  
und farbig, Nr. 18 bis 22, jezt zum Aus-  
suchen Paar 1,25 und 1,50 Mk.

1 Posten Pantoffeln mit starker Leder-  
sohle Paar 95 Pfg.

Damen-Knüpfstiefel, echt Borscalf, sehr so-  
lide, 2 6,50 Mk.

Damen-Knüpf- u. Schnürstiefel, echt Chevre-  
aur, mit Lackkappe, hochelegant, jezt  
7,50 Mk.

Herren-Agraffen- und Zugstiefel, echt Bor-  
scalf, solide, jezt 7,50, 8 Mk.

# Warenhaus Gebr. v. Wien.

# 1. Beilage

zu Nr. 32 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 2. Februar 1908.

## Jubiläumfeier des Obst- und Gartenbauvereins zu Oldenburg.

Oldenburg, 2. Febr.  
Zum festlich durch die Herren Supters und Mönning geleiteten kleinen Saale der „Union“ hatten sich auf gefestert am Abend eine große Anzahl von Damen und Herren eingefunden, darunter der Ehrenpräsident Geheimrat Müller, der einzig lebende Person, die den Verein mitbegründete. Von auswärts waren erschienen Bürgermeister Schetter und Direktor Huntemann-Wildehausen, Direktor Heyder-Cloppenburg. Der Verein feierte ein prächtiges silbernes Jubiläum gefeiert.

Um 8 Uhr begrüßte Hofgärtner Jammel die Versammlung mit herzlichen Worten, insbesondere den Herrn Geheimrat Müller, der in seltener Frische den Verhandlungen beiwohnte. Herr Jammel wies darauf hin, daß das, was jene Gründer vor 50 Jahren sich zum Ziel gesetzt hätten, heute teilweise erreicht ist. Der Obst- und Gartenbauverein hat in den Jahren seines Bestehens Großes geleistet. Herr Jammel schloß mit dem Wunsch, daß der Verein sich in den nächsten 50 Jahren ebenso regenreich entwickeln möge, als in den letzten 50 Jahren. Dann wurde Herr Defonomiarat Dettken das Wort zu seinem Festvortrag gegeben. Dieser bezieht sich im Rahmen der Geschichte des Vereins, indem er zunächst die Gartenkultur der orientalischen Völker berührt und namentlich den Obst- und Gartenbau der Juden nach biblischer Grundlage schildert. Redner schloß: Der vereinten, harmonischen Mitwirkung aller in Betracht kommenden Faktoren wird es gelingen, auch in Zukunft die Sache des Obst- und Gartenbauvereins zeitgemäß zu fördern. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. (Wir kommen auf den Vortrag zurück.)

Herr Jammel dankte demselben für den Jubiläumsvortrag, die Gesellschaft erhob sich zu Ehren des Vortragenden von dem Tische.

Das Festessen begann nunmehr. Die Speisenfolge war besonders hervorragend gewählt. Es nahmen ca. 80 Personen am Essen teil, was ganz vorzüglich arrangiert war. Beim Essen tauchte der Vorsitzende auf den Großherzog, auf die Großherzogin und das Großherzogliche Haus. Er erinnerte daran, daß der Gartenbau stets ein hervorragendes Interesse der Fürstlichen Familie in Ansbach genommen habe, ganz besonders des Großherzogs. Herr Jammel verlas eine Depesche des Großherzogs folgenden Inhalts:

Zum heutigen Jahrestage sende ich dem Obst- und Gartenbauverein in Oldenburg herzlichste Glückwünsche mit dem Wunsch weiteren Gedeihens.

Konrad Wachtel leitete den Ehrenvorsitzenden, Herrn Geheimrat Müller, der mit seinen 93 Jahren es verstanden hat, sich Geist und Körper jugendlich zu erhalten. Redner wünschte dem Geheimrat Müller noch lange Jahre ungetrübten Daseins. Geheimrat Müller redete von vergangenen Tagen und warf einen Blick in die Zukunft. Der Eindruck in der Jugend ist unaussprechlich. Man müsse früh anfangen, das jugendliche Gemüt für Blumenpflege usw. zu gewinnen. Er erzählte verschiedene Episoden aus seiner Wirklichkeit unter der Regierung des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter über die Erwerbung der Grundstücke des Kaiserdes Parks. Er wünschte dem Gartenbauverein weiteres Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf denselben.

Herr G. W. Müller tauchte auf den jetzigen Vorstand, Chefredakteur Groß brachte den Damentag aus, Direktor Huntemann liest die alte „Garbe“ Leben. Herr Supters tauchte auf Herrn Hofgärtner Jammel, Herr Defonomiarat Dettken tauchte auf die auswärtigen Herren, Bürgermeister Schetter, Direktor Heyder, Direktor Huntemann und Herrn Heintz-Edewech.

Nach dem Essen fand Kommerz und Verlosung von Blumen statt. Das Fest verlief in schönster Weise.

Depeschen sind eingegangen von Stedinger Obst- u. Gartenbauverein, vom Neucl. Obst- und Gartenbauverein nebst Widmung eines Trichterhorns, vom Obst- und Gartenbauverein Oldenburg, vom Gch. Rat Heumann-Friede, vom Gärtnermeister Kraatz-Rastde, vom Ehrenmitglied Hauptlehrer Heinrich-Südgeroach.

## Frauenversammlung in der Rudelsburg.

Der deutsche Verband für Frauenstimmrecht veranstaltete gestern einen Vortragsabend in der Rudelsburg. Der Besuch war nicht übermäßig stark: es mochten etwa 80 Personen, je zur Hälfte Damen und Herren, erschienen sein. Die Leitung der Bitterung, sowie das vom Vortragsverein im Regelshof veranstaltete Kostümfest hatten entschieden nachteilig auf den Besuch eingewirkt. Nach dem ursprünglichen Plane sollte Fräulein Heymann aus Hamburg über „Die Stellung der Frau im politischen Leben“ sprechen. Durch eine Erkrankung war die Referentin aber noch in letzter Stunde verhindert worden; an ihre Stelle trat Frau Weidemann aus Hamburg. Nach kurzen einleitenden Worten der Vorsitzenden, Fräulein Bieck aus Hamburg, nahm Frau Weidemann zu rechtlich einleitendem Vortrage das Wort. Sie schilderte zunächst die Anfänge der deutschen Frauenbewegung in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Der in dieser Zeit gegründete deutsche Frauenverein entfaltete teilweise eine rege Tätigkeit, aber fast nur auf wirtschaftlichem Gebiet und nicht auf politischem. Dann verringerte sich seine Kraft aber immer mehr; neues Leben brachte aber erst der in den 90er Jahren gegründete Verband für Frauenstimmrecht. Die Erfolge der Frauenbewegung in Deutschland waren im vergangenen Jahrzehnt daher auch nur gering; in den übrigen Ländern nahm die Sache aber teilweise einen desto günstigeren Verlauf, so in Nordamerika. Seit langen Jahren besteht hier schon in mehreren Staaten vollständiges politisches Wahlrecht für die Frauen; kommunalwählrecht haben diese in fast allen nordamerikanischen Einzelstaaten. Dieses hat sich außerordentlich bewährt; der Einfluß der Frauen hat sich zu einem segensreichen gesteigert. Auch in Spanien liegt die Sache ähnlich, wo liberale Männer den Frauen zum Teil Wahlrecht verschafft haben; die Wahlbeteiligung der Frauen stieg hier auf

80 Prozent, ein Zeichen hohen Interesses der Frau am politischen Leben. Vollständiges politisches Stimmrecht gewähren Neuseeland und Island den Frauen; England hat ihnen kommunalwahlrechte in erheblichem Umfang zugesprochen. Überall sind die Erfahrungen die denkbar besten.

Deutschland ist gegenüber diesen Ländern sehr im Rückstand. Hier setzte eine energische Frauenbewegung erst Mitte der 90er Jahre wieder ein, namentlich gelegentlich der Vorarbeiten zum bürgerlichen Gesetzbuch. Nach dem Wahlgesetz der Frau eigentlich das Wahlrecht schon zu. Denn danach ist „Jeder Deutsche“ (als ein solcher rechnet doch auch die Frau) wahlfähig. Ausgeschlossen sind nur Unmündige, in Konkurs Geratene, Amosentempänger usw. Die Frau erfüllt ihre Pflicht am Staat genau so gut als der Mann, daher muß sie auch das Recht haben, an der Verwaltung dieses Staates mitzuarbeiten. Für bestimmte Zweige (Armenpflege, Waisenpflege) hat die Frau infolge ihrer natürlichen Anlagen sogar viel größeren Verständnis als der Mann. Bisher hat die Frau aber nur gebildet, ist nur gebildet worden, ihr mangelt noch die Erfahrung. Das Wahlrecht, die Mitarbeit am politischen Leben wird ihre Fähigkeiten aber zur Entwicklung bringen. Bei den Männern war es gerade so; sie sind erst durch die Möglichkeit der politischen Tätigkeit emporgehoben worden. Jetzt sieht es überall traurig aus für die Frau. Sie tam sich kaum die nötige Bildung verschaffen, denn es mangelt an Schulen für sie. Im Wirtschaftsleben leistet sie daher weniger als der Mann, wird daher schlechter bezahlt als er und muß ihm so manchen Schmutzstreifen machen. Auch die Kindererziehung ist infolge der mangelnden Bildung der Frau nicht in genügender Weise möglich. In der Ehegehegehung sieht es einfach hofflos für die Frau aus. Hier gilt sie selbst nichts; der Mann hat alles Recht für sich. Unter allen diesen Umständen bleibt die Frau ein gedrücktes Wesen; die Entwicklung zur vollen Persönlichkeit ist ihr verschlossen. Nur politisches Stimmrecht kann hier durchgreifend ändern. Dann kann die Frau an der Verwaltung des Staates mitarbeiten, die Befehgebung beeinflussen und sich diejenigen Rechte erkämpfen, die ihr bisher zum Schaden für sie selbst und zum Schaden der gesamten Menschheit vorenthalten sind. Ein warmer Appell an die Zuhörer zur Unterstützung der Frauenforderungen bildete den Schluß der interessanten Ausführungen.

Barmer, aufrichtiger Beifall lohnte die Rednerin für ihre Bemühungen. Dann folgte noch eine kurze Diskussion. Der Landtagsabg. Zeidler stimmte der Rednerin in den meisten Punkten zu und forderte die Frauen aus, sich an Parteien anzuschließen. Nebenher machte er einige Ausfälle auf den Liberalismus.

Nach kurzer weiterer Debatte wurde die Versammlung geschlossen. Verschiedene Anwesende traten dem Verband für Frauenstimmrecht bei.

## Deutscher Reichstag.

98. Sitzung.

Berlin, 1. Febr.

Am Bundesratsliche: Zwels und Schulz. Nach Erledigung der Rechnungssache wird die Klage gegen den Abg. Gerstenberger erledigt und die Genehmigung zur Vernehmung der Abg. Richter und Scheibel aus Jengen zur Gerichtsstelle verlag.

Alsdann wird die namentliche Abstimmung über die Resolution zum Marineetat mit Berücksichtigung des sozialdemokratischen Antrages angenommen von 281 Stimmen mit ja, 114, mit nein 166; die Resolution mit dem Antrag der Sozialdemokraten ist also abgelehnt. In der namentlichen Abstimmung über die Resolution in der Kommissionsfassung stimmen von 281 Abgeordneten 213 mit ja und 67 mit nein, eine Enthaltung. Die Resolution ist somit angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Nachtrags- etats betr. Bewilligung von 400000 M zur Förderung von Veranden auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt (Zepplin).

Abg. Vogt-Gall (n. Vag.) führte aus, man möge über die Vorteile des starren Systems denken wie man wolle, fest stehe, daß der gelungene Aufstieg am Bodensee vom ganzen Volke freudig begrüßt worden sei. Das ganze Volk sei Zepplin dankbar, besonders aber die Süddeutschen seien stolz auf den Erfolg ihres Landsmannes.

Abg. Hue (Zentr.) meinte, von diesem Aufstieg datiere eine neue Ära auf dem Gebiete der Aeronautik. Die Forderung wurde darauf bewilligt, ebenso die Anweisung des Mehrbedarfs von 430000 M für Grunderwerb zwecks späterer Erweiterung des Bahnhofs Mühlhausen-Nord.

Darauf wurde die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamts fortgesetzt.

Abg. Wegel (natl.) betonte, auf verkehrsrechtlichem Gebiete sei Einheit notwendig. Die finanziellen Vorteile des Zusammenhanges der deutschen Eisenbahnen seien unverkennbar. Leider seien die Behinderungen auf die Schöpfung einer Betriebsmittelgemeinschaft gesteigert. Es sei zu bedauern, daß die Fernkonflikte und Schülerwanderungen durch den neuen Personentarif mehr belastet werden. Für die vielen Fortschritte auf dem Eisenbahngelbiete hatte er dem Präsidenten Schulz seinen Dank ab. Möge er das Eisenbahnamt auch ferner leiten lassen nicht vom fiskalischen, sondern vom wahrhaft nationalen Gesichte.

Abg. Karstens (fr. Vp.) sagte, für die Erneuerung des Eisenbahnmateriels habe die Eisenbahnverwaltung rechtzeitig zu sorgen. Redner gab zu, daß die Eisenbahnfälle geringer geworden seien. Inbezug auf die Wagenstellung herrschen in Hamburg-Altona sehr traurige Zustände. Ebenso traurige Zustände herrschten auf verschiedenen Bahnhöfen und auf dem Oberbau der preussischen Eren. Der preussische Staat sei der allerttraurigsten Arbeitgeber. Es sei unantwortlich, daß die Bahnmeisteren zu niedrige Löhne den Arbeitern zahlen müßten.

Abg. Stille (Soz.) führte aus, die Verwaltung möge ja den

besten Willen haben, Unglücksfälle zu vermeiden. Es seien aber Fehler gemacht, namentlich bei der Anlage von Eisenbahnanlagen, und die falsche Sparjamkeit räche sich. In Sachen sei man soweit gegangen, für Beamte eine neue Gehaltsordnung zu erlassen. Die Bahnhofsanlagen auf dem platten Lande seien überaus mangelhaft.

Präsident Schulz erwiderte, er sei weit davon entfernt, die Verantwortung dafür abzulehnen, daß die Bahnen jetzt in einem die nötige Sicherheit gewährenden Zustande erhalten werden und mit einem Betriebsmaterial ausgerüstet werden, wie es die Verkehrsbedürfnisse erfordern. Was den Oberbau angehe, werde derselbe regelmäßig untersucht und dem Reichseisenbahnamt Bericht erstattet. Durch die Zahlen, namentlich durch die von der preussischen Verwaltung aufgewendeten Mittel für die Vernehmung des Betriebsmaterials werde nachgewiesen, daß der feste Wille bestehe, dieses Material reichlich zu beschaffen. Für das Reichseisenbahnamt liege kein Anlaß mehr vor, nach dieser Richtung einzuwirken. Den Beschwerden über einzelne Bahnhöfe werde er nachgehen.

Abg. Enders (frei. Vp.) bemerkte, der Eisenbahnbetrieb sei immer mehr zu einer großen preussischen Eisenbahnverwaltung geworden; die habe das fiskalische Prinzip konsequent durchgeführt. Die Kleinstaaten geraten dabei unter die Räder der preussischen Staatsbahnen. Besonders leiden die Thüringer darunter. Redner erkannte ohne weiteres an, daß Preußen auf diesem Gebiete Großes geleistet habe und er zweifle nicht, daß das Wort des Eisenbahnministers nach Übernahme der thüringischen Staatseisenbahn aufrichtig gemeint sei. Den letzten Grund der Klage bilde die einfache Tatsache, daß Preußen aus seinem großen Besitz jährlich hunderte von Millionen übrig behalte und die Staatsausgaben damit bestreite, Millionen Ueberflüsse, woran die thüringischen Staaten nicht den geringsten Anteil haben.

Abg. Quarf (natl.) schloß sich als Vertreter des Herzogtums Koburg den Schlussfolgerungen des Vorredners an. Das gegenwärtige Verhältnis lege den Thüringern Verpflichtungen auf, die als eine große Last erscheinen müßten. Redner klagte alsdann über die mangelhaften Abfertigungseinrichtungen in Koburg.

Abg. Sue (Soz.) klagte über Wagenmangel, namentlich im Ruhrgebiet. Am September 1907 seien im Bereich der preussisch-berlinischen Eisenbahngemeinschaft 34 390 Wagen nicht gestellt worden, davon sei die Hälfte auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet entfallen. Dieser Wagenmangel halte auch weiter an, das bedeute große Lohnausfälle für die Arbeiter. Für die großen, so verantwortungsvollen Leistungen werden die Beamten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes viel zu schlecht bezahlt.

Abg. Ulrich (Soz.) meinte, der Präsident des Reichseisenbahnamtes hätte es wohl in der Hand, mit seinem Einfluß die einzelstaatlichen Verwaltungen zu veranlassen, ja zu zwingen, den hier vorgebrachten Klagen gerecht zu werden. Das Reichseisenbahnamt habe bisher offenbar eine zu große Bescheidenheit befolgt. Redner ging alsdann auf das Offenbacher Eisenbahngelände vor einigen Jahren ein, welches auf die unglücklichen Raumverhältnisse zurückzuführen sei. Die Verkehrsverhältnisse sollten in großzügiger Weise ins Auge gefaßt werden und nicht mit kleinen Mitteln.

Präsident Schulz erklärte, er habe wiederholt auf die Erweiterung der Bahnhofsanlagen und Beschaffung der Betriebsmittel der Eisenbahn eingewirkt. Der Bahnhof in Offenbach bedürfte allerdings einer Erweiterung, aber dort lägen die Verhältnisse sehr schwierig. Alles auf einmal könne nicht geteiden.

Abg. Rogalla v. Bieberstein (kon.) betonte, es sei zuviel verlangt, daß der Präsident des Reichseisenbahnamts auf den preussischen Eisenbahnminister einwirke, daß höhere Löhne gezahlt werden. Die Löhne seien derartig hoch, daß geradezu ein Abstrom vom Lande stattfinde.

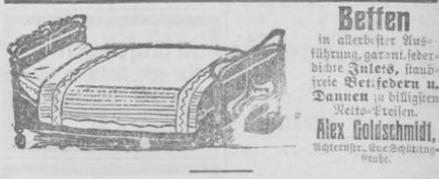
Abg. Stolle (Soz.) führte aus, Artikel 45 der Verfassung räume dem Reich aus die Einwirkung auf die Löhne ein und auf die möglichste Herabsetzung der Löhne. Diese seien ja im Widerspruch mit diesem Artikel hinausgesetzt worden.

Abg. Neumann-Sofor (fr. Vag.) bedauerte, daß Präsident Schulz auf die Wünsche der kleinen Staaten nichts erwiderte. Die kleinen Staaten, welche noch selbständige Bahnen haben, bitte er, dem Beispiel Hessens zu folgen. Wenn man im Reiche eine Gemeinschaft habe, wo die Kompetenz des Präsidenten des Reichseisenbahnamts wachse.

Abg. Behrens (n. Vag.) wünschte Ausnoimetarie für Erztransporte. Darauf wurde der Etat des Reichseisenbahnamts genehmigt.

Nach Erledigung einer Reihe Petitionen wird die nächste Sitzung auf Montag 2 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung steht der Militäretat.

Schluß 3 1/2 Uhr.



**Beffen**  
in allerhöchster Ausführung, garant. feberdichte Zuleiten, unverwundliche Beissen u. Dauern u. billigen Netto-Preisen.  
Alex Goldschmidt,  
Königsplatz, Berlin, Schillingstrasse.

Proben franko.  
Versandhaus für  
**Seidenwaren und Wollstoffe**  
Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.  
**August Michels, Berlin W. 8**  
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.  
4 Hoflieferanten-Diplome. • Prämiert Paris 1900.  
Katalog gratis.



Achternstrasse 21

# A. G. Gehrels & Sohn

Staufstrasse 25.

## Fortsetzung des Inventur-Räumungs-Ausverkaufes.

### Montag, Dienstag, Mittwoch: 3 Spezial-Schürzen-Tage.

Unser gesamtes enorm großes Schürzenlager ist im Preise ermäßigt.

Die noch vorhandenen Winter-Mäntel, Jackenkleider, Blusen, Costümröcke werden zu Spottpreisen ausverkauft.

Ordnlicher Laufburche für Anlage Stunden gesucht.  
**Herrn Sarns, Langstr. 49.**  
 Ges. z. 14. Febr. ein Geselle, Bäcker mit Brotbäckerei.  
**Herrn Meunier, Odenburg, Bremer Chauffee.**  
 Bäcker. Mit Hof. ein fleißiger **Schneidergehilfe**  
 dauernde Arbeit und guter Stundenlohn.  
**G. Gehrels.**  
 Gesucht zu Odenburg ein **Lehrling**  
 für mein Colonialwarengeschäft.  
**M. Dreier, Odenburg - Döberburg.**  
 Gesucht ein jüngeres **Hausburche.**  
**M. Weber, Langstr.**

Gesucht auf sofort od. etwas später ein **erster Gehilfe**  
 für meine Bäckerei u. Konditorei.  
**Herrn S. Sander.**  
 Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**G. Sanderkamp, Dorenstr.**  
 Gesucht zum 8. Febr. ein **Büchergehilfe.**  
**Herrn Sander, Odenburg, Bremerstr. 13.**  
 Ein Gesucht auf Mai ein **kl. Knecht.**  
**G. Sander.**

Gesucht auf sofort oder Mai ein **kl. Lehrling**  
 bei Familienanschluss.  
**Herrn S. Sander, Klempner und Kupfermeister, Infalationsgeschäft, Odenburg i. Odenbg.**  
 Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Hausdiener**  
 von 14-16 Jahren.  
**Herrn Sander, Bremer Damm 6.**  
 Gesucht für Odenburg ein **Lehrling**  
 für mein Colonialwarengeschäft.  
**Herrn Sander, Odenburg, Koenigstr. 40.**

Odenburg. Gesucht auf gleich od. Mai ein **Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg, Bremerstr. 13.**  
 Fleißiger **Schuhmacher-Geselle**  
 auf dauernde Beschäftigung und bei hohem Lohn gesucht.  
**Herrn Sander, Hoffschuhmacher.**  
 Gesucht zum 1. Mai ein **Stallburche**  
 und ein **kleines Mädchen.**  
**Herrn Sander, Odenburg, Dr. Müller.**

Zum 1. April oder Oktober suche ich für mein Colonial-, Kurz- und Eisenwarengeschäft **1 Lehrling**  
 mit guter Schulbildung.  
**Herrn Sander, Odenburg.**  
 Zwei tüchtige **Maschinenbau-schlosser**  
 für meine Maschinenbauerei auf dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Herrn Sander, Odenburg.**  
 Gesucht zu Odenburg ein **Lehrling**  
 für meine Bäckerei u. Konditorei und zu Mai ein **fl. Knecht**  
 von 14-16 Jahren.  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht auf Odenburg od. Mai ein **Lehrling.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**  
 Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht auf Odenburg od. Mai ein **Lehrling.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht bei 2 einzelnen Leuten ein **Mädchen,** welches Odenburg die Schule verlässt. Off. u. W. 101 an die Filiale, Langstr. 20, evb.  
 Ein **Lehrmädchen** gesucht für den ganzen Tag.  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Verheirateter Mann auf dem Lande (1 Kind) sucht zur durchaus selbständigen Führung des Haushaltes jüngere, **erfahrene Dame.**  
 Offerten und Gehaltsanpr. erbeten unter S. 257 an die Filiale, Langstr. 20, evb.  
 Zum 1. April ein **junges Mädchen,** welches sich als Verkäuferin ausbilden will, gegen monatliche Vergütung.  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht für älteres Ehepaar ohne Kinder **ordentliches Mädchen,** am liebst. u. Hande. Off. u. N. 24 Filiale, Langstr. 20.  
 Ein **Beamter** in einer Stadt sucht zum Frühjahr eine **ältere Haushälterin**  
 Offerten unter S. 292 an die Expedition d. Bl.  
 Gesucht z. 1. Mai ein **ordentliches, tüchtiges Mädchen** für die Küche und zweites von 14 bis 15 Jahren.  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht auf Odenburg für häusl. Haushalt, Nähe Bremens, eine **einfache Stütze**, die gut kocht, näht und plättet, u. in allen Hausarbeiten erfahren ist, bei Familienanschluss und Gehalt. Mädchen wird gehalten.  
 Offerten mit Bild an Frau J. Sander, Bremerstr. 13, Katenberg bei Bremen, Haus Sander.  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai d. S. ein **erfahrenes Mädchen** wegen Verheiratung des jegigen. Lohn 240 M. Restlosten werden bezahlt.  
 Frau Oberförster Rauh, Wiefels, im Amtmann.  
 Gesucht zum 1. Mai ein **erstes, tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht z. 1. April ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **fl. Knecht.**  
**Herrn Sander, Odenburg.**



# Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

## „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 23.

Sonntag, den 2. Februar 1908.

3. Jahrgang.

### Das Schönste. \*)

Das Biblein ist heute zur Schule gekommen. Daß Lesen und Schreiben und Rechnen es lerne; Doch leuzend nur hat er das Nängel genommen, Er wäre dasjenig noch gelieben so gerne.

Die Schule ist aus, und er packt seine Sachen, Er träumt noch vom Schreiben, vom Rechnen und Lesen — Springt dann in die Daunst mit fröhlichem Lachen: „D, Mutter, wie schön, ach wie schön ist's gewesen!“

„Das freut mich, mein Junge!“ Sie streichelt ihn liebe; „Was war denn das Schönste? Laß hören und leben!“ „Mutter, lieb' Mutter,“ ruft Mädchen geschwinde: „Das Schönste war das Nachhausegehen!“

Renata Greverus.

### „War Jesus ein Mensch wie wir?“

Um auf den mit dieser Lebenschrift in der Unterhaltungsbeilage Nr. 22 vertizt abgedruckten Aufsatz von Lic. Pfenningdorf zu antworten, wie es mir doch geboten erscheint, könnte ich einfach um erneuten Abdruck meines Aufsatzes „Einer ist unser Meister, Christus“ aus Jahrgang 1905, Nr. 118, Beilage I, dieser Zeitung bitten. Aber ich kann mich diesmal wohl fürzer fassen als damals gegenüber dem in der Zeitung abgedruckten Reichsboten-Artikel.

Inzuerkennen ist, daß Lic. Pfenningdorf auf die Frage: „Wer war Jesus?“ bei ihm selbst Antwort sucht, nicht etwa bei Paulus, auch nicht bei „Johannes“ (dem Verfasser des 4. Evangeliums). Von den beiden für diese Frage entscheidendsten Evangelienabschnitten ist der eine hervorgehoben, Matth. 11, 25 ff.: In hoher Feierstunde, tief ergriffen, spricht Jesus aus, daß er „der Sohn“ des Vaters, Gottes, ist. Es fehlt aber der andere, der um so weniger fehlen dürfte, da die Frage: „Wer war Jesus?“ auch formuliert wird: „War Jesus ein Mensch wie wir?“ Ich meine den Abschnitt, den wir wohl als die Höhe der Bergpredigt Jesu bezeichnen dürfen, Mt. 5, 44 ff. Nichtig überleitet (wie jeder, der auch nur etwas Griechisch versteht, leicht erkennt) heißt es da: „Liebet eure Feinde... auf daß ihr Söhne werdet (Luther übersezt: „Kinder sein, eures Vaters im Himmel.“) „Mein Vater“, sprach Jesus, aber auch: „euer Vater.“ Sohn Gottes war er; Söhne Gottes sollten die Menschen werden. „Niemand kennt den Vater, denn nur der Sohn, und wenn es der Sohn will offenbaren.“ (Matth. 11, 27.) Er war der Sohn, noch der einzige. Aber er offenbarte (mit Wort und Leben) den Vater im Himmel in seiner heiligen Liebe; alle sollten den Vater in seinem Evangelium, glaubend sich hingeben an den Vater und also Söhne Gottes werden, vollkommen in seiner Liebe. (Matth. 5, 48.) Mit Recht schreibt Lic. Pfenningdorf: „Das Sohnesbewußtsein ist aber Grundfaktor seines Lebens.“ Mit gleichem Recht aber kann man sagen: Der Glaube an des Menschen Beruf zur

Gottesähnlichkeit ist der Grundfaktor seiner Predigt und seines Wirkens. „Sündlosigkeit“ hat Jesus, soweit wir wissen, nicht von sich ausgelegt. Eher könnte man das Gegenteil in seinen Worten finden. Wie er die Bußtaufe des Täufers Johannes suchte, so sprach er zu dem, der ihn „guter Meister“ anredete: „Was heißt du mich gut? Niemand ist gut denn der einzige Gott.“ (Matth. 19, 17; Mark. 10, 18; Luk. 18, 19.) Aber freilich, wirkliches eigenes Schuld-bewußtsein war ihm fremd. „Der Sohn“ wäre er nicht gewesen, hätte nicht als solcher sich gewußt und gefühlt, wenn er nicht reines Herzens gewesen wäre, eins mit dem Vater in heiliger Liebe. „Wie ist das zu erklären“, fragt Lic. Pfenningdorf, daß er „als der Einzige Heckenlos durch diese Welt gegangen ist?“ Zu erklären? Alle wahre Menschengröße birgt ein göttliches Geheimnis. Jesus selbst hatte nur die eine Erklärung: „Alles ist mir übergeben von meinem Vater.“ (Matth. 11, 27; Luk. 10, 22.) Ich weiß das anders nicht zu deuten, als daß in seine reine, offene, ganz sich hingebende Seele der volle Strom göttlichen Lichtes und Lebens floß. Sollte es nicht bei jedem Menschen so sein? Ein Wunder Gottes mag man es nennen, daß in der Zeiten Mitte Einer auf der vollen Höhe des Menschenberufes stand, welcher die Menschheit bis ans Ende aller Zeiten zutreiben muß.

„Erklärungen“ der „Sündlosigkeit“ Jesu, als wäre in einer nicht rein menschlichen Art seiner Persönlichkeit (durch Jungfrau-Geburt oder Präexistenz, vorzeitliches Sein „in göttlicher Gestalt“) seine religiös-sittliche Keinheit und Höhe als notwendig begründet gewesen, nicht Gottesgüte und eigne Tat zugleich, — alle solche „Erklärungen“ nehmen dieser seiner Keinheit und Höhe ihren wahren Wert, machen seine Versuchungen und Seelenkämpfe zu einem bloßen Schein und heben seine Vorbildlichkeit für uns Menschen auf. Nicht nur aus Verwurmt-Interesse kämpfen wir, „Liberale!“ gegen solche Lehren, sondern vor allem, weil durch sie, wenn wir (durch Beweise gezwungen) sie annehmen müßten, unserer christlichen Frömmigkeit der Lebensnerv durchschnitten würde.

War Jesus ein Mensch wie wir? Nein! Er war ein Mensch, wie der Mensch sein soll; wir sind nicht solche Menschen, wir haben rechte Menschen erst werden. Söhne Gottes. Ein jeglicher ist gesinnig, wie Jesus Christus auch war. (Phil. 2, 5.) Das ist ein Ziel, von dem es in unserm Erdenleben immer heißen muß: „Nicht, daß ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich sage ihm aber nach, ob ich's auch ergründen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.“ (Phil. 3, 12.)

Pastor Gramberg-Abbehausen.

### Aus alten Papieren.

Von W. Meyer, Genshamm.

II.

Zwischen den Dörfern Dötlingen und Neerstedt besteht von alterher eine gewisse Feindschaft, die sich auch noch heute durch gelegentliche Raufereien bei Festlichkeiten und Tanz-

musiken kundgibt. Wie man sich erzählt, ist diese Feindschaft dadurch entstanden, daß die Neerstedter durchaus die Kirche in ihrem Dorfe haben wollten und schon Stalk und Steine zum Bau derselben herbeigebracht hatten, der Junker v. Wahlen es aber durch große Geldopfer fertig brachte, daß sie in Dötlingen erbaut wurde. Daß diese Feindschaft zwischen den beiden Dörfern einmal zu einer förmlichen Schlacht führte, zeigt folgende Notiz der Kirchenchronik.

Am 16. Januar 1769 gerieten die beiden Dorfschaften Dötlingen und Neerstedt wegen einer Gegend auf der Seite, auf welcher die Neerstedter Weide mähten, so die Dötlinger nicht zulassen wollten, einander auf diesem Plage in die Haare. Die Neerstedter waren alle zusammen mit Forzen dahin gekommen, worauf die Bauerngewohrene Mühe und Stolle zu Dötlingen alle hiesigen Einwohner bei Strafe einer Tonne Biers anbieten ließen, sich gleichfalls dafelbst, jedoch unbewaffnet, einzufinden. Es ist dabei gar bald zum Handgemenge gekommen, wobei Cord Hinrich Cleemann dem Gerhard Hagenbeck ein Loch in den Kopf geschlagen, Johann Hagenbeck, der Sohn, aber diesen hinwiederum also geschlagen, daß er zur Erde gesunken und zum Chirurgen nach Wildeshausen hat müssen gebracht werden. Unter den andern, welche Schläge bekommen haben, befindet sich auch der zeitige Kirchjurat Hinrich Meier, Arend Abel zu Neerstedt soll sogar das Messer gezogen haben.

Noch heute heißt der Plas, auf dem der Kampf stattfand, „die Kloppeburg“.

In der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts amtierte in Dötlingen als Geistlicher Pastor Roth, ein Mann, der sich als Botaniker eines bedeutenden Rufes erfreute. Ganz besonders lag ihm das Schulwesen seiner Gemeinde am Herzen. Mit allem Fleiß strebte er danach, daß auch im Sommer Schule gehalten würde; allein er fand in seiner Gemeinde wenig Entgegenkommen. Die Bauern sträubten sich mit aller Gewalt, ihre Kinder im Sommer zur Schule zu schicken. Dazu kam, daß die Leiber gewöhnlich im Sommer ihre Stellen verließen und nach Holland gingen, um dort durch Grassmähen sich ein Stück Geld zu verdienen. Im Sommer 1758 war außer dem Organisten kein Lehrer in der Gemeinde, deshalb hielt Pastor Roth, um die Jugend nicht ganz verkommen zu lassen, jeden Mittwoch 2 Stunden Unterricht; allein nur wenig Eltern schickten ihm ihre Kinder. Als er sich nun an die dänische Regierung mit der Bitte wandte, ihm mit einem Befehl an die Eltern zu Hilfe zu kommen, ließ sie ihm im Stich und antwortete ihm, daß sie es bedenklich finde, einen solchen Befehl an die Eltern ergehen zu lassen.

Ueber die damalige gesellschaftliche Stellung der Lehrer gibt die Chronik interessante Belege. So schreibt Pastor Roth:

„Im Jahre 1763 sah ich mich genötigt, wegen der beiden Schulhalter zu Neerstedt und Brestorf, denen vom Amte zugemutet wurde, einer Kloppejagd (Treibiagd) dienstpflichtig beizumohnen, beim König. Conitorio Klage zu führen, worauf aber keine weitere Revolution erfolgte, als daß mir des Beamten heftige Verantwortung nachdrücklich communiciert wurde.“

Unterricht im Schreiben wurde früher in den Land-

### Die Verhaftung.

Sumorese von Reichold Drimena (Kochel).

Der Pfister-Toni ist der ärmste, sichtlich aber auch der schönste Bursche des Dorfes. An Körperkraft kann er es mit einem jeden auf, gewachsen war er wie die Tannen, denen er von Berufs wegen ans Leben ging — er war seines Zeichens ein Holzschläger — und schlau war er — „wie dr' Teuff“. Kein Wunder also, daß ihm die Mädchen nachsehen, wenn er, die Pfeife im Munde, den Schnurbarat in die Höhe gedreht, das arme Lobenslied mit der Spielhahnfeder und dem Ablersbaum fest aufs linke Ohr geschoben, über die Dorfstraße ging. Der Schelm lachte ihm förmlich aus den hellen Augen, und so artiglich konnte er eine hübsche Diene anbieten, daß auch der kältesten das Herzchen in schnellerem Tempo pochte. Aber er war nicht nur schneidig, hübsch und schlau — er hatte das Herz auch auf den rechten Fied, der Toni. Es hätte ihn munde genommen, die eine hübsche Portion harter Taler mitbekamen in die Ehe — wenn er nur gewollt hätte. Aber er wollte nicht. Er hatte sich's in den Kopf gesetzt, daß er nur eine heiraten würde, der er wirklich gut war — und als er dann dem Mäxerl „wirklich gut“ wurde, da kümmerte es ihn wenig, daß sie die Tochter einer armen Hauswirtsin war und nichts beloh als ein wenig feines, windstiefes und bunzfälliges Häuschen, das zwar von außen sehr malerisch war, innen aber kaum Raum genug für zwei Personen bot. Die Mutter des Mäxerl hatte denn auch einige Bedenken und erklärte sich bereit, auszugehen; aber der Toni duldete es nicht — er meinte: es wird schon gehen.

Für einen langen Brautstand war er nicht — und die Geldfrage machte ihm schon gar kein Kopfzerbrechen. Wenn man sich allein hatte durchbringen können, so würde es zumommen noch besser gehen, meinte er. Und da das Mäxerl feis und in allem derselben Meinung war wie der Toni, wurde das Aufgebot sogleich bestellt.

Die ersten vierzehn Tage, der vier Wochen, die nun noch abgewartet werden mußten, schien es, als hätte die Weiden den Himmel aufgeben. Jeden Gröschen, den sich der Toni von seinem Verdienst erübrigen konnte, legte er in Geiseln für

seine Braut an, und er fragte sich nicht lange, ob es praktisch und nützlich war, oder er kaupte — wenn es ihn nur Freude machte. Die Mutter mochte zwar, schüchtern hinzuwenden, daß man doch eigentlich ein wenig ans Sparen denken müsse; aber vom Sparen war der Toni durchaus kein Freund; was er einnahm, das gab er wieder aus. Und, wie gelogt, die ersten vierzehn Tage befand er sich ganz ausgezehrt dabei. Dann aber schien ihm irgend eine Sorge gekommen zu sein, denn seine Schritte waren merklich oft bewußt, und er konnte ganze Viertelstunden lang grübelnd vor sich hinstarren.

Die Sorge, die ihm erfüllte, war, wie er den Hochzeits-schmaus anrichten sollte, den es natürlich unbedingt und unter allen Umständen geben mußte.

Es war sehr leicht, sich auszurechnen, was das kosten würde. Soundvoiele Portionen mußten geladen werden — soviel Vrotan mußte es geben — soviel Bier — soviel Kuchen — und soviel „Fleisger“. Und ebenio leicht wurde der Toni sich klar darüber, daß sein Vermögen gänzlichfalls gerade für die Beischaffung des Kuchens und der Bierraten ausreichte. Je näher der Hochzeitstag heranrückte, desto mehr drückte ihn keinummer, und schließlich dachte er überhaupt an nichts anderes mehr als an den Vrotan und das Bier, mit denen er seine noch gar nicht gelobenen Gäste bewirtzen mußte. Feisten tat ihm niemand etwas, das wollte er; wenn also nicht ein Wunder geschah, war es nicht mit dem Festschmaus.

Aber es mußte denn wohl tatsächlich ein Wunder geschehen sein.

In der Nacht vor dem Hochzeitstage schlief der Toni nicht wie sonst in der Stille auf dem Berge, in der er zu nächsten pflegte. Und in der Frühe brachte er dem Wirt auf einem Schubkarren ein frisch geschlachtetes Schwein gefahren, davon sollte er die Hälfte für die Gäste zubereiten und die andere Hälfte als Bezahlung für das getrunkenen Bier seine Sorge los.

Die Kirche war wieder abdrückt voll, denn der Toni war überroll beliebt; und manches Wädel sah voll heimlichen Reides auf die junge Braut, die allerliebste Anseh. Das mußte man ihnen lassen, ein hübschliches Paar waren die beiden. Und an Hochzeitsgeschenken von wohlmeinenden Freunden und Bekannten fehlte es auch nicht.

Nach der Kirche ging es ins Wirtshaus — und der Toni verstand es, den Gastgeber zu machen! Selbst die ältesten Leute konnten sich nicht erinnern, jemals eine lustigere Hochzeit erlebt zu haben. Der Wirt, der bei der Sache ein gutes Geschäft gemacht hatte, hatte aus seiner Tasche die Muff gezogen, und bis zum Abend wurde getanz und gejubelt, gelacht und getrunken. Dann schwärmte das lustige Volk auseinander und der Toni konnte sein junges Weib heimführen in ihr Häusel.

Am nächsten Vormittag aber kam der Knobl-Bauer, der auch mit unter den Hochzeitsgästen gewesen war und nicht am wenigsten dafür gelogt hatte, daß der herrliche Schweinebraten eine zweckentsprechende Verwendung fand, voll inangemiger Mut zum Kommandanten gestürt, der sich gerade bei einigen Weiswürfeln von dem ausgiebigen Leben des gestrigen Tages erholt. Geräume Weile konnte er vor Aufregung und Verrger überhaupt nicht reden; dann brachte er mühsam hervor:

„Der Toni — der Lump — dö Luada — döo ausg'schamte — g'hoß'n hot 'r mir's — dö Sau! Dö ganze Sau hot 'r g'hoß'n! Un i Vad! — i damilcher — i hob vo mei eigenen Schwein g'fress'n — wo 'r mir g'hoß'n hot! — Derrgott Sapperment — wie i mi fuchs! Olei Su Ded'n fonn i nans-fahr'n! — Aba i lah'n e'pirn — lo wahr i der Knobl bi! — Des miaht 'n vahot'n — glei — oaf dr' Stell!“

Der Polizeigenalleine schob eilig den Rest seiner Weiswürfel in den Mund, gürtele sich den Säbel um das wohlgenährte Bäuchlein und schrie nach dem Sergeanten. Das ward denn doch wirklich eine zu bodenlose Frechheit! Eine Sau stehlen und dann noch obendrein den Bestohlenen zum Schmaus laden — das erforderte strenge Sühne! So ein Kerl — der Toni! Aber weiß Gott — gut hatte der Vrotan geschmeckt. Die Mut des Kommandanten milderte sich etwas, als er daran dachte.

Der Sergeant kam, und auch bei ihm mißte sich in die notwendige stillige Entrüstung ein launischer Gesicht bei der Erinnerung an die Freuden des gestrigen Tages. Aber natürlich — hüben mußte der Toni — das war keine Frage! Und gleich auf der Stelle, wie der Knobl es verlangte, mußte er verhaftet werden — sonst ging er am Ende doch noch durch die Lappen.

„Genaht mit?“ fragte der Kommandant den Knobl, als sie zum Aufbruch fertig waren. Aber der schüttelte den Kopf.

„I fo net — mir dreih'n heunt, un i muß dahoam sein.“



# Ausverkauf

in

Beleuchtungskörpern für Petroleum, Gas u. Elektrisch,  
Luxuswaren und Haushaltungsgegenständen.

Auf alle nicht im Ausverkauf befindlichen Waren  
10 Prozent Rabatt.

E. G. Büsing & Co., Haarenstr. 46.

## Verkauf

einer

## Schönen Hausmannsstelle in Höven.

Der Hausmann Joh. Clausen dal. beabsichtigt seine zu Höven belegene

## Hausmannsstelle,

bestehend aus den Gebäuden Wohnhaus mit angebautem Berg (mit Liegebäude) und 11.00 ha Garten, Acker-, Wiesen-, Weide- und unfrucht. Ländereien, öffentlich meistbietend mit Mauten nach Ueberein kommen zu verkaufen und steht hierzu 2. Verkaufstermin an auf

Montag, 10. Febr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Paradies Wirtschaft in Höven.

Die Fesung liegt in bester Lage an der Chaussee, ca. 2 km von Station Sandkrug und 12-13 km von Oldenburg entfernt. Die jetz. ertragreichen Wiesen-, Weide- und Ackerländereien, sowie ein schöner großer Garten mit vielen Obstbäumen liegen in einem Komplex beim Haupte. Von den unfrucht. Ländereien ist ein großer Teil Moorland, welches sich vorzüglich zu Weideland eignet. Die Gebäude sind 1903 neu erbaut, massiv und aus beste, der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Wegen ihrer schönen Lage und der leichten Bewirtschaftung kann die Stelle jedem zum Ankauf empfohlen werden. Jede nähere Auskunft wird sowohl vom Verkäufer als auch vom Unterzeichneten gerne und unentgeltlich erteilt.

Wardenburg. W. Gloystein, Aukt.

## 5000 Uhren gratis!

Behufs Reklame für unsere Uhren und Verbreitung unseres reich illustrierten Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochfeine Remontoir-Anker-Uhr für Herren gratis erhalten. Senden Sie Postkarte mit Ihrer Adresse an:

Leop. Feith, Wien VII.

## Mark 1000 Belohnung

wählen wir demjenigen, der nachweist, daß unter Angebot nicht auf Wahrheit beruht, beschaffen wir jedem niemand, diese seltene Gelegenheit sofort zu benutzen, da wir nur durch kurze Zeit 3 Pr. eleg. Schokolade für Mk. 5.— versenden, um unsere Firma als die reichste und billigste Bezugsquelle westbekannt zu machen. 1 Pr. Herren-, 1 Pr. Damen-, 1 Pr. Knaben- od. Mädchen-Schokolade mit farbigem roten Zerkleinerer. neueste Facon, leicht u. feine Anführung u. itapessfähig. Zerkleinerer nach Wunsch schwarz, braun od. gelb. Bei Bestellung genügt Angabe der Nr. od. Länge. Versand per Nachnahme durch das Belgische Warenhaus J. Straßmann, Antwerpen Nr. 53.

NB. Nichtpost. wird umgetauscht oder Geld antstandslos retourniert.

**Ammer-Speck,**  
ländisch.  
4 Pf. 3 M.  
Salbe Schweinstöpfe,  
à Pf. 40 S.  
Mettwurst und Pintel.  
Mildgesalzene Dielenrauch-

## Schinken

in gr. Auswähl.  
**Herm. Beyer,**  
Ede Haaren-Mottenstr.

## Landesgewerbe-Museum.

Ausstellung des Vereins f. niedersächsisches Volkstum. (Galerisaul.)

Abbildungen älterer ländlicher Gebäude, von Gerät und Trachten, auch Darstellungen neuerer Gebäude ländl. Art. Aquarelle Zeichnungen, Skizzen und Photographien.

Von heute, Sonntag, für einige Wochen von 11 Uhr morgens an für Jedermann frei geöffnet.

Konserven-Gemüse erhalten frischen Wohlgeschmack mit

## MAGGI'S Würze.

Stets erst beim Anrichten beifügen! In Originalflaschen und nachgefüllt angelegt. geentlichst empfohlen von H. Fischer, Drogenhandl., Langestr. 11.

## Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat unter Vorzeigung der Lose 1. Klasse bis 3. Februar zu erfolgen.

Kauflose  $\frac{1}{10}$  à 8 10 20 40 80 Mark sind in großer Nummernauswahl zu haben.

Wohlfahrtslose, Ziehung 25.-28. Febr., à 3,50 Mark, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt

Otto Wulff, Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

## Selten günstiges Angebot!

Mehrere Wagon-Ladungen Prima Mosaik-Flurfliesen

(braun mit weiß) beliebtes Muster für Küchen und Hauseingänge, habe ich, so lange der Vorrat reicht, zu 4.50 pro □ abzugeben.

Legen der Platten auf Wunsch durch eigene geschulte Leute, unter Garantie für gute Arbeit, billigst.

August Frühling, Hdt. für Wand- und Flurfliesen.

## Zuschneide-Kursus.

Gebe Frauen und jungen Mädchen Unterricht im Zuschneiden und Zuschneiden.

Beginn am 1. Febr., wöchentlich 3mal, abends v. 8-10 Uhr.

Obernburg. Frau Dierthum.

NB. Gebe ein jung. Mädchen, welches das Schneidern erlernen will.

Fürs Ansuchen eine schöne Dichte, ca. 40 Mrk. lang, 2 Mrk. hohe Weißbrotdecke abzugeben.

Wirt Stölte, Alexanderstr. Schweiburg. Zu verkaufen 8-10 gute, trachtliche Schafe. Rob. Hinr. Sommer.

## Freie Botschaft!

Die Rheumatismus ohne Berücksichtigung geheilt wird, erzählt man von Frau Mathilde Schaumburg, Wiesbaden 2. Einend. 1 M.

## 50 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir die Frauensperson, welche am Freitagmorgen mit die Wäsche von der Reine gelöst, so ansetzt, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann. Fahrten, Botingsgang.

Kl. = Scharrel. Am Sonntag, den 9. Febr.:

## BALL,

wozu freundl. einladet Joh. Diedr. Brunnand.

# Oldenburger Schützen-Verein

Am Mittwoch, den 26. Februar d. J.:

Große

# Maskerade.

Die Direktion.

## Fröbel'scher Kindergarten, verbunden mit Haushaltungsschule,

Peterstraße 20.

An dem am 1. Mai beginnenden neuen Kursus können wiederum 12 Mädchen teilnehmen. Praktische u. gemüthliche Ausbildung in allen Fächern des Kindergartens und der Haushaltung.

Um baldige Anmeldungen bittet

Anna Albers, Vorsteherin.

Für Auswärtige billige Pension im Hause.

# Automobil-Verbindung Oldenburg-Moorriem.

## General-Versammlung

am Montag, den 3. Febr., nachmittags 3 Uhr, in Onnen's Gasthaus zu Neuenbrok.

Tagesordnung:

Bericht der Kommission; Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrats; Berichtendes.

Die Kommission.



## Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz Oldenburg

beruft seine Mitglieder s. ordentlichen Hauptversammlung am Montag, d. 3. Febr., abends 9 Uhr, im Kaiserhof, Klublokal. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Bericht der Kassenprüfer u. Entlastung d. Kassierers, Ausstellung 1908, Anschaffung neuer Käfige, Genehmigung des Vorstandes für 1908, Wählergebnisse der 15. der 20. und 25. Wahl d. Jahresversammlung, ausstehenden Vorstandsmittelglieder, Ersatzwahl, Wahl der Kassenprüfer, Wahl der Delegierten, Berichtendes. Der Vorstand: J. D. Gerdes-Röben, Vori.

## Turn-Verein Ohmstede.

Sonntag, den 2. Febr. d. J., Feier des

## 12. Stiftungsfestes,

bestehend aus Schanturnen und Ball, im Vereinslokale „Müggentrug“, Aniana d. Balles; abends 6 Uhr. Das Schanturnen findet von 8 Uhr ab statt. Auftreten der Schüler-Riege.

Um alleinige Beteiligung ersucht freundlichst Der Turnrat.

## Osternburg.

## Saalschiess-Verein „Treffer“.

Am Sonntag, den 2. Febr. 1908.

## 2. Stiftungsfest

im Saale des Herrn G. Pullmann. Hierzu werden alle Gönner und benachbarte Vereine freundlichst eingeladen. G. Pullmann, Der Vorstand.

## Panorama,

— Kl. Kirchenstr. 4a. —

Diese Woche:

## London

mit den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten. Hochinteressante Reise. Eignere Füll-Reguliroerren zu verkaufen. Burgstr. 27.

### Immobilverkauf.

Der Rentner Wilhelm Müller hier selbst beabsichtigt vorgerückten Alters wegen seine hier selbst an der

**Nadorferstr. 101**

belegene Wohnung zu baldigem Antritt durch die Unterzeichnenden zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

**Montag,**

**den 3. Febr. 1908,**

nachmittags 6 Uhr,

in Witwe Kiehlers Restauration, Nadorferstraße 22.

Die Wohnung besteht aus einem besonders gut erhaltenen zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause (Souterrain) und kleinem Garten.

Die Lage ist die beste der Nadorferstraße.

Nähere Auskunft erteilen

**Rud. Meyer & Diekmann.**

### Verkauf

eines **Geschäftshauses**

Der Farbenhändler **Kr. Spanhake** hier, beabsichtigt anderweitigen Ankaufs halber seine hier selbst an der

**Al. Kirchenstr. Nr. 7** belegene Wohnung zu verkaufen.

Das Haus enthält einen geräumigen Laden, zwei Wohnungen; dabei befindet sich 1 Schuppen.

Beim Hause ist ein Garten, von dem noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann.

**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Holz-Verkauf**

Der Holzhändler **W. Freye** zu Hüntlosen lässt am

**Mittwoch,**

**den 5. Febr. d. J.,**

nachm. 1 Uhr,

in seinem Fuhrrentamp b. Hofstine:

### 30 Haufen

Föhren, Latten, Bohlenstangen und Deckelschächte,

odam nachmittags 4 Uhr beim

**30 Birken und 10 Föhren**

auf dem Stamm, Nutz- und Brennholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**C. Kinnemann.**

### Immobilverkauf.

Erläut. Gastwirt **D. Koppmann** zu Ofterburg beabsichtigt seine hier, an der Bahnhofstraße gelegene

**Besitzung,**

best. aus Wohnhaus etc. und **6 ar 62 qm** Gartengründen, mit Antritt zu Mai d. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

2. und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Dienstag,**

**den 4. Februar d. J.,**

nachmittags 5 Uhr,

in Bergmanns Gasthaus zu Erläut.

Bei genügender Gebot erfolgt der Zuschlag. Käufer ladet freundlich ein

**D. Fels,**

amtl. Auktionator.



**Am 3. Februar** treffe ich mit einem **großen Transport** schwerer u. leichter, holsteinischer, dänischer, hannoverscher u. russischer **Pferde**

ein, welche zum Verkauf und Tausch bestens empfehle; auch verkaufe die Pferde auf Zahlungsfrist.

### Bernhard Anspacher

Donnerschwerstraße Nr. 7. (Frühstücks Restaurant.) Fernspr. 544.

### Immobilverkauf.

Der Bureauvorsteher **Plagge** hier selbst als Vollstrecker des Testaments der verstorbenen

**Frau Justizrat Müller** erbe, von sich hier selbst beabsichtigt die zum Nachlass gehörende Wohnung

**Gottorferstraße 20** öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angelegt auf

**Donnerstag,**

**den 6. Februar 1908,**

nachm. 6 Uhr,

im Hotel „Zur Post“ hier.

Die Wohnung besteht aus einem zweistöckig ausgebauten, besonders gut erhaltenen Hause und einem schönen Garten.

**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Zu verkaufen ein Viehweil**

mit geschmiedetem Mantel, sehr gut erhalten.

**H. Hullmann,** Donnerschwerstr. 14.



**Kinderragen, Rehfleisch, Hochstuhl, Berant amöbel, Bab. korbe, Spornwagen, Kleider-erde, Waschkörbe, Alle denkbaren Körbe. Größte Fabrik obiger Waren im Großherzogtum.**

**Fr. Lehmann,** Hofhorbmacher, Galtstr. 10. - Nabatmarken. - Sämtliche Reparaturen.

### Geldschränke.

nur erstklassiges bestes Material garantiert feuer- u. einbruchsfest liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen

**G. H. Steinforth,** Geldschrankfabrik, Bremen, Baumstr. 60. Vertreter.

**Gebr. Dehnen, Oldenburg i. Gr.** Man verlange Katalog. Habe stets gebrauchte, in Zahlung genommene Geldschränke billig abzugeben.



**Selbsttätige Schlagneze,** best. Jangapparat b. Welt, 70x80 cm, f. all. Federn, Galan, Bildh. u. Metall, Taub, Wand, 30x40 cm, f. H. u. groß, 40x60, 1,50 M. Stamm, Franzosfabrik K. E. A. Müller, Schlot. ein. 2h.

### Aufklärung!

für Eheleute über hyg. Bedarfartikel u. über das ideale Präparat d. Gegenwart, welches mehr als

**2000 Aerzte** zum eigenen Gebrauch verwenden. Sensation. Broschüre v. Dr. med. Dammann, sowie viele ärztl. Anerk. gratis und franko. (Als Brief 20 S.) Chem. Lab. Nassovia, Wiesbaden 177.

### Frauen

indien, Ausbleiben bestimmter Vorgänge etc. Prospekt m. viel. freiwill. Dankschreiben gegen 2 Pf. Rückporto „Hygiene“, Niederlohnitz b. Dresden.

### Kauf- u. Harnleiden.

Schwächezustände, auch veraltete Fälle, behandelt direkt u. o. ne schädliche Mittel

**E. Hermann,** Urologist, Berlin, Neue Königstr. 7 II. Prop. u. Anst. gratis u. franco.

### Kammerjäger

**Fr. Spannhuth,** Milchbrinkweg 4a, Hauptgeschäft Bremen, Verlegung von Meisen, Mäusen, Schwaben, Nagerkästen. Billigste Preise. Postfach genügt. Versicherung ganzer Häuser u. Grundstücke geg. Ingejefer.

**Verlangen Sie meine Gummiwaren.** - Katalog gratis u. franco. - **Gg. Michel,** Gößtr. a. W.

FRANKFURT AM. **TÜRCK & PABST'S** Rühmlichst bekannte: Worcester-Sauce. Mayonnaise. Verlangen Sie Gratiszubereitung unter Nummer 155. TÜRK & PABST'S reichhaltige Kochrezepte für die feine Küche.

**Simonsbrot** wirkt hervorragend gegen Magen- u. Darmkrankheit, Verdauungsbeschwerden, Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit und Blutarmut. Simonsbrot ist zu haben bei: **J. Frerichs & Sohn,** Heiligengeiststr. 10. **M. Pieper,** Langestr. 16.

**Dr. Thompson's Seifenpulver** Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist das beste Waschmittel. 1/2 P. Paket 15 Pfg.

**Norddeutsche Handels- und Industrie-Gesellschaft, G. m. b. H.** Telefon 1804. Bremen, Bahnhofstr. 12. Zweigbüreau in London. - Vertreten in allen Kolonialstaaten. **Patentbureau.** Anmeldung und Vertretung von Erfindungen in allen Ländern. Billige Preise (Patentanmeldungen ca. 60, Gebrauchsmuster-Anmeldungen ca. 45 M.). Günstige Zahlungsbedingungen. Garantie für alle Arbeiten gemäß Geschäftsbedingungen. Verlag von vier Erfindungszeitungen, Probenummern gegen 10 Pfennigmark. Ia. Referenzen. - Viele Anerkennungen. - Erfolg nachweisbar. Mündliche Auskunft gratis. Sprechstunden: werktäglich von 10-11 Uhr und 5-7 Uhr. Sonntags, in Ausnahmefällen, nach vorhergehender Rücksprache.

**Southern Pacific Co.** Durch-Prachten und Durch-Konnossemente via Newyork, Galveston und/oder New-Orleans nach Denver, Salt Lake City, Kansas City, St. Joseph, Omaha etc.; nach San Antonio, Austin Houston, Eagle Pass, El Paso, Laredo, Texas, Monterey, Saltillo, San Luis Potosi, Mexico City, Guaymas, Mazatlan, sowie nach anderen Plätzen in **Texas und Mexico** nach Bluefields, Greytown, Cape Gracias, Nicaragua, **Californien, Honolulu und Japan** erteilt und zeichnet zu den vorteilhaftesten Bedingungen **RUD. FALCK, Hamburg,** Amerika-Haus, Ferdinandstr. 25/27. Filialen in Antwerpen, Paris, Liverpool und London. Ausgabe von Eisenbahnbillets nach obigen Plätzen sowie via Newyork und San Francisco nach Japan, China und Manila mit Dampfern der **Pacific Mail SS. Co.** und der **Toyo Kisen Kaisha SS. Co.**

Nat in Damenangelegenheiten fr. Gebarmen. **Frauen** Verl. Anst. bei Frau E. Schmidt, Nadorferstr. 51, Berlin, Semperstr. 51.

**Gesundheit, Leben und Kraft** wird verlangt und bewahrt. Anwendung der Elektrizität mit unieren geles. geistl. Apparaten. Verle Sie um. 80 Pf. Buchm. Lustw. arch. arch. Pluritudinen. **Kojiet nichts.** Nur 20 Pf. für Rückporto. **Schöne & Co.,** Frankfurt a. Main 318.

**Kuge Frauen** les.: Schmerzlose Entbindung, M. 2.-, Buch über die Ehe m. 39 Abb. st. M. 2.50 n. M. 1.-, Kleine Familie statt M. 1.70 n. M. 1.-, Katalog über inter. Bücher und hygienische Bedarfsartikel gratis. **R. Oschmann, Konstanz L. 103.**

**Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **H. Koef, Lehrerin, Eschenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Uppige Büste!** Schöne volle Körperformen verlangen Sie hier durch **Wunderwulver, Jungferstr. 2 III., 3 Nationen zur Ausforderl. 5 Mk. Zahlreiche Dankbrie. Garantie ungesch. 1. Aufl. Versand allein echt u. Apotheker **Wöller, Berlin 142, Jandorferstr. 9.****

**Rheumatismus** u. Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich mit, wie ich von meinen qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. **Carl Bader, München, Kurfürstenstraße 40a.**

**Dr. Ad. Meiers Sanatorium,** Bremen, Notendörferstr. 1. Spez.: Behandl. v. Hautkrankh. **Lupus, ang. S. S. S.,** Krebserkrankh., Goutturfälle, Nerven, Hautgeschwülsten ohne Operation nach eigen. Langjähr. erprob. Methode. Keine Bestrahlung. Weleml. für. Kur. Bei Beginn auf dieses Blatt erhalten Sie Prospekt u. ausführl. Broschüre kostenlos. **Rheumatismus u. Gichtleidende** etc. finden Heilung ihres Leidens durch

**Harzin** pat. gesch. B. Nr. 102 709. Originalflasche 4 M. Zu haben in Apotheken oder dem General-Depot: **Saaten-Apothek, Bremen.** Nachahmungen werden man prüft. **W. Meier, F. Oldenburg u. H. Meier, Rais-Apothek, Oldenburg.**

**Damen** nehmen b. Störungen sofort meine sich. gar. anschl. wirkend. Tabletten „Frauentrost“. **Zahlreiche freiwill. Dankschreiben.** An-geboten. Preis: 2 M. 50 Pf. Best. Val. Anth. V. B. Cort. pr.) **Wöller, Berlin d. meine Berlin-Apothek, Chem. Fabrik Knechtel, Ostseebad Swinemünde, 15**

**Damen** menden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau **M. Muscynski, Zürich I.** (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankbrie.)

**Homöopathie** **Frauenleiden** Geschlechtskrankheiten jeder Art, Weisfisch, Terzen, Linderleiden, Leiden, Störungen, Kräfte, folgen bewährten, bewährten, Beschreibung etc. 25 Pf. Sendet gründlich u. gewissenhaft **Frau Dr. Haeseler** Viele Dankbrie!

**Chelente-Frauen!** Es ist erreicht! Verle Sie die sich. Erfindung **„Resorbitor“.** Zu An- u. Anst. geistl. geistl. Stein Gumm. f. **Wöller, Berlin, Jungferstr. 2 III., 3 Nationen zur Ausforderl. 5 Mk. Zahlreiche Dankbrie. Garantie ungesch. 1. Aufl. Versand allein echt u. Apotheker **Wöller, Berlin 142, Jandorferstr. 9.****

**Hygienische** Bedarfartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. franco. **H. Unger, Gummivarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstraße 114.**